

Zeitschrift: Archiv des Historischen Vereins des Kantons Bern
Herausgeber: Historischer Verein des Kantons Bern
Band: 93 (2019)

Vorwort: Grusswort
Autor: Studer Immenhauser, Barbara

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Grusswort

Jedes Jahr besuchen mehrere Hundert Personen das Staatsarchiv des Kantons Bern, lassen sich durch dessen Räumlichkeiten führen und von den alten Dokumenten und deren Geschichten begeistern. Fast jede dieser Führungen beginnen wir mit Ausführungen zu einem unserer bedeutendsten Prachtstücke – der Goldenen Handfeste. Während den gut 20 Jahren, in denen ich nun schon solche Besuche begleiten darf, musste ich jeweils erläutern, dass die Handfeste *wahrscheinlich* gefälscht sei und eigentlich gar nicht aus dem Jahr 1218 stamme, dass sie *möglicherweise* im Interregnum, das heisst zwischen 1250 und 1273, entstanden sei, dass *eventuell* der Rat der Stadt damit Rechte, die er sich in diesen unsicheren, königslosen Jahrzehnten angeeignet habe, für die Zeit danach habe sichern wollen und dass *vielleicht* ein Geistlicher aus dem Kloster Frienisberg mit der Anfertigung betraut worden sei, habe man dort doch Dokumente mit der gleichen Handschrift gefunden. Eindeutige Fakten konnte ich jedoch nie liefern – die Diskussionen über die Echtheit dieser «ersten Verfassung», wie sie umgangssprachlich gelegentlich genannt wird, dauerten auch nach 150 Jahren historischer Forschung darüber weiter an. Eine erste ¹⁴C -Datierung des Pergaments durch die ETH Zürich hatte zwar bereits 2008 stattgefunden, doch war das Resultat damals zu wenig eindeutig ausgefallen, als dass es einer breiteren Öffentlichkeit hätte kommuniziert werden können.

Dass die Unsicherheiten nun endlich ein Ende haben und wir nicht mehr weiter mutmassen müssen, verdanken wir Prof. Dr. Regula Schmid Keeling, die sich Ende 2015, im Hinblick auf das 800-Jahr-Jubiläum der Handfeste (oder zumindest

deren «Vorgängerurkunde») in verdankenswerter Weise bereit erklärt hat, die Frage nach der Echtheit dieses Prunkstücks neu aufzurollen, die bisherigen Ergebnisse zusammenzufassen und ein interdisziplinäres Kolloquium zu organisieren. An einem solchen Anlass sollten möglichst viele namhafte internationale Forscherinnen und Forscher aus den unterschiedlichsten Disziplinen nach Bern geholt werden, um anhand der neusten Methoden und unter Einbezug von aktuellen Erkenntnissen die Rätsel rund um die Goldene Handfeste möglichst abschliessend zu lösen.

Dank dem grossen Einsatz von Regula Schmid nahmen am Kolloquium «Echt oder unecht? Die Goldene Handfeste von 1218» am 13. Januar 2017 im Kuppelsaal der Universität Bern schliesslich zahlreiche Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus unterschiedlichen geistes- und naturwissenschaftlichen Disziplinen teil, präsentierten ihre Forschungsergebnisse und diskutierten engagiert mit. Dass am Schluss tatsächlich alle Anwesenden zu einem Konsens fanden und wir heute mit Fug und Recht behaupten dürfen, die Geheimnisse um die Goldene Handfeste so weit als derzeit möglich gelüftet zu haben, ist beachtenswert und dürfte in der Wissenschaftsgeschichte Seltenheitswert haben. Mindestens ebenso bemerkenswert ist es aber, dass es dem Berner Rat um 1260 gelungen ist, eine Fälschung herzustellen, die während fast acht Jahrhunderten nicht eindeutig als solche hatte entlarvt werden können.

Mir ist es ein grosses Anliegen, allen, die an diesem grossartigen Ergebnis beteiligt waren und aktiv dazu beigetragen haben, dass wir auf unseren Führungen durchs Staatsarchiv nun Gewissheit haben, wenn wir die Goldene Handfeste präsentieren, ganz herzlich danken. Abgesehen von allen Forscherinnen und Forschern, die einen mündlichen oder schriftlichen Beitrag geleistet haben, sowie von unseren Sponsoren und dem Verleger Bruno Meier vom Verlag Hier und Jetzt ist dies in allererster Linie Regula Schmid. Ohne ihren grossen Einsatz würde das Buch nicht in seiner heutigen Form vorliegen. Merci vielmals, Regula!

Bern, im Frühling 2019

Barbara Studer Immenhauser